Schwangerschaft und Abtreibung nach Samenspende *

München, im Febr. 2009

Sehr geehrte Frau Familienministerin Ursula v.d. Leyen, (b)cc u.a. an sehr geehrter Herr Ministerpräsident von Sachsen, Stanislaw Tillich, sehr geehrte Frau sächsische Sozialministerin Christine Clauß,

das Lesbenpaar Jenny Miller (Innenarchitektin, 73J.) und Madeleine Parker (54J., Chefredakteurin einer Modezeitschrift), wohnhaft in London, Großbritannien, hatte beschlossen, ihre Liebe mit einem Kind zu krönen. Per Internetrecherche fanden sich Eizellspenderin Carmen aus Spanien (19 J., arbeitssuchend) und ein "aus erbrechtlichen Gründen anonymer" Samenzellspender aus Benelux. Außerdem die pakistanische Leihmutter Raisha (38 J., Kassiererin).

Eizellspenderin Carmen wurde einer Hormonbehandlung unterzogen - so konnten 14 Eier geerntet werden. Das Sperma wurde derweil vom anonymen Samenzellspender - stimuliert durch pornographisches Material - in einen Plastikbecher hinein ejakuliert.

Nun wurden per Intrazytoplasmatischer Spermeninjektion (ICSI) Spermien in die 14 Eizellen gespritzt. Da die vereinigten Samen- und Eizellen vor der Verschmelzung beider Zellkerne noch nicht als Embryonen gelten, wählte das Reproduktionsmedizinerteam aus den Vereinigten Staaten per Präimplantati-onsdiagnostik (PID) jene sechs Keimlinge aus, von denen sie sich die höchste Qualität erwarteten. Diese sechs Embryonen wurden mit einer Kanüle in die Gebärmutter der Leihmutter Raisha gespritzt. Die restlichen Embryonen wurden als tiefgefrorene "Frosties" für die Chimären-Forschung gespendet.

Alle Embryonen nisteten sich ein und entwickelten sich weiter, so dass man sich zu einer Mehrlingsreduktion entschloss: in der zwölften Woche wurden vier Föten abgetrieben und der Pharmaindustrie zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt. In der 22. Schwangerschaftswoche wurde eine Behinderung bei einem der beiden verbliebenen Babys entdeckt. So wurde jenes Kind mit dem Gendefekt ebenfalls abgetrieben und der Forschung gestiftet.

Einige Wochen nach dem geplanten Kaiserschnitt fühlten sich Jenny Miller und Madeleine Parker altersmäßig einem Säugling nicht mehr gewachsen und sorgten deshalb dafür, dass das Kind in gute Hände kam: Glenn (Fernsehmoderator, 34 J.) und sein transsexueller Lebenspartner Lasse (29 J., Tabledancer), alias "Diva Lasziva", adoptierten das Kind schließlich. So hat das Kind vier Mütter (Jenny, Madeleine, Carmen, Raisha), drei Väter (Anonymus, Glenn, Lasse) und dreizehn Geschwister, die in unterschiedlichen Lebensabschnitten ums Leben kamen.

Sie, sehr geehrte Frau v.d. Leyen, sehr geehrter Herr Tillich, sehr geehrte Frau Clauß, setzen sich dafür ein, die künstliche Befruchtung zu fördern, um die Geburtenrate zu steigern. Natürlich wollen Sie strenge Maßstäbe setzen, so dass ein oben beschriebenes, frei erfundenes Szenario zumindest in Deutschland sobald nicht möglich sein dürfte - aber sind Ihre Grenzen nicht derart willkürlich gesetzt, dass sie bald aufgeweicht werden dürften?

(Warum gibt es nur Geld für verheiratete Heterosexuelle? Ist das nicht eine Diskriminierung für unverheiratete Homosexuelle? Und warum diskriminieren Sie 41jährige Frauen aufgrund ihres Alters?)

Wer für die Inanspruchnahme von künstlicher Befruchtung plädiert, stellt sich meines Erachtens auf ethisch höchst abschüssiges Glatteis. Ansonsten streichen Sie doch bitte einfach das "C" aus dem Namen Ihrer Partei, um den Herrn nicht weiterhin durch den Missbrauch Seines Heiligen Namens zu beleidigen

Wäre es nicht viel sinnvoller, Frauen und Mädchen vor einem ihre Fruchtbarkeit schädigendem Verhalten zu warnen? Sprich: darauf hinzuweisen, dass die bislang von steuerfinanzierten Bundesbehörden propagierten Verhütungsmittel Spirale (Stichwort "Eileiterentzündung"), - 2 -

Pille (bei langjähriger Einnahme) und Abtreibung mit überdurchschnittlicher Wahrscheinlichkeit Sterilität verursachen? Dass Promiskuität, also Wechsel von Geschlechtspartnern, und gewisse Sexualpraktiken die Wahrscheinlichkeit einer fruchtbarkeitschädigenden Infektion frappant erhöhen?

Und wäre es nicht von Vorteil, fruchtbare und gebärfähige Frauen nicht mehr durch politischen Druck zur Einkind-Familie zu animieren, sondern Mehrkindfamilien zu stärken, z.B. durch ein Erziehungsgehalt, das an der Kinderanzahl orientiert ist?

Für ein neues Deutschland!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Valérie van Nes, Ganzenmüllerstraße 2, 80999 München

*N o c h nicht der "ganz normale Wahnsinn"!

Kommentar UB:

Horror in Potenz - aber in durchaus erreichbarer Nähe! M. W. gibt es in Spanien schon 200 Samenbanken - und die Zapatero-Regierung hat eingeführt, dass man statt von Vater und Mutter nur noch von "Erzeuger 1" und "Erzeuger 2" sprechen darf … Auch in England sind letzte Reste von Bedenken hinsichtlich von Forschungsvorhaben auf diesem Gebiet schon längst weggeschwemmt worden.